

Vor den Karren gespannt

Gedanken zum Predigttext am Sonntag Kantate, 10. Mai 2020

von Wiebke Alex, Pastorin in Salzhausen und Raven

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt verschiedene Gründe dafür, warum ich gern im christlichen Glauben unterwegs bin. Zwei davon teile ich heute mit Dir in diesem Predigtimpuls, den Du vielleicht gerade von der Wäscheleine gepflückt und Dich damit auf eine Bank oder Mauer auf dem Kirchhof gesetzt hast. Oder den Du von unserer Webseite geladen hast. Vielleicht hat ihn Dir auch jemand vorbeigebracht.

Lebenslanges Lernen

Der erste Grund warum ich gern glaube: Unterwegs mit Jesus kann ich mein Leben lang etwas dazu-lernen. Ich muss nicht „fertig“ sein als Christ. Das ist, finde ich, ein schöner Gedanke: Ich kann immer wieder etwas Neues entdecken, das mein Leben bereichert oder mich herausfordert.

Im Text aus der Bibel für heute sagt Jesus: *»Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Bei mir werdet ihr Ruhe finden. Nehmt das Joch auf euch, das ich euch gebe. Lernt von mir: Ich meine es gut mit euch und sehe auf niemanden herab. Dann wird eure Seele Ruhe finden. Denn mein Joch ist leicht. Und was ich euch zu tragen gebe, ist keine Last.«*

(Matthäusevangelium 11,28-30,

Übersetzung BasisBibel)

„Lernt von mir“, sagt Jesus.

Wenn ich von jemandem etwas lerne, dann meist dadurch, dass ich mir

etwas abschau. So lernen Kinder von Anfang an: durch anschauen und nachahmen. Ich schaue auf den folgenden Satz: *„Ich meine es gut mit euch und sehe auf niemanden herab.“*

Das klingt erstmal so einfach. Aber damit kann man sich prima ein Leben lang beschäftigen: Auf niemanden herabzusehen, es gut mit dem anderen zu meinen. Ihn nicht gleich zu verurteilen.

Solche Momente gibt es immer wieder, in denen ich es nicht unbedingt gut mit anderen meine, in denen ich von oben herab urteile, ziemlich ungnädig bin oder genervt davon bin, dass der andere anders ist und anders denkt. Das passiert mir in meiner eigenen Familie aber auch gegenüber Menschen, die ich gar nicht näher kenne, sondern einfach von ihrem Aussehen oder Verhalten in eine Schublade stecke.

Da ist es doch faszinierend zu sehen, dass Jesus nicht verurteilt, sondern ganz häufig erstmal fragt. Fragen hilft, Menschen nicht gleich einzusortieren.

Die Fragen von Jesus zeigen Interesse den Menschen gegenüber. Und das Schöne ist: solch eine Haltung tut gut. Sich selbst für wertvoll zu halten in Gottes Augen und andere genauso. Damit ist nicht alles gut, was Menschen tun. Das sagt Jesus ja auch genauso klar. Aber erst einmal soll man es gut mit jedem Menschen meinen. Das lerne ich von Jesus – und zwar ein Leben lang.



Jetzt noch ein zweiter Grund, warum ich gern im Glauben unterwegs bin.

Das Joch ist leicht

Wenn ich „Joch“ höre, dann sehe ich zwei Rinder vor meinem inneren Auge, die einen Pflug über einen Acker ziehen, mit einem schweren Holzbalken, dem Joch, auf dem Rücken. Ein Joch ist der Inbegriff von Abhängigkeit. Dieses Bild greift Jesus auf, wenn er sagt: *„mein Joch ist leicht“*. Und vorher: *„Kommt her zu mir, alle, die ihr euch abmüht und belastet seid!“*

Jesus geht davon aus, dass wir immer unter einem Joch stecken. In unserer heutigen Gesellschaft ist es vielleicht das Joch der 1000 digitalen und analogen Möglichkeiten und der Zwang, sich gegen 999 davon (und nur für eines) entscheiden zu müssen. Oder das Joch, dass kaum unverplante Zeit zur Verfügung steht. Oder das Joch der Zukunftssorgen? Was ist Dein Joch, dass Dir manchmal im Nacken liegt?

Für mich sind es oft die eigenen Ansprüche – oder die, die ich meine, von anderen wahrzunehmen. Das stresst mich. Lässt mich oft keine Ruhe finden. Was denkt der andere? Was will er? Mache ich alles richtig? ...

Das „Joch“ von Jesus bedeutet für mich: frei zu sein von diesen Ansprüchen – wenigstens ein Stück weit. Bei Jesus höre ich: **Du bist wertvoll**. Mit allen Stärken, aber mit allen Schwächen. Es braucht nicht alles perfekt zu sein. Man muss nicht allen Ansprüchen genügen. Man kann sich von anderen ergänzen lassen. So wie man ist, kann man seinen Teil zum Reich Gottes beitragen. Man muss nicht versuchen, den Karren allein zu ziehen.

„Mein Joch ist leicht“. Man kann abschütteln, was einen stresst, runterzieht und klein macht. Man kann aufatmen. Wenigstens ein kleins Stück.

Mach das doch jetzt mal (vielleicht bist Du ja gerade allein). Überleg, was Dich runterzieht. Und schüttel es ganz bewusst von Deinen Schultern ab.

Jesus will uns vor seinen Karren spannen. Aber nicht als unterjochte und gebeugte Arbeitstiere. Sondern als freie, aufrechte, fehlerhafte und geliebte Menschen.
Amen

Ich bete heute besonders:

- Für alle gestressten und geforderten Eltern in dieser Zeit: Dass sie Geduld mit sich und ihren Kindern haben. Dass sie die gemeinsame Zeit auch genießen können und als Familie gestärkt daraus hervorgehen.
- Für alle Meinungsmacher in unserem Land. Dass sie einen respektvollen Ton finden im Umgang miteinander und Andersdenkende nicht verletzen.
- Für unsere Politiker und Verwaltungsleute: Dass sie ruhig und besonnen ihre Verantwortung wahrnehmen können.
- Für unsere Welt: Dass wir gemeinsame Aufgaben auch gemeinsam anpacken.

Gott, du tust mir gut. Danke für deinen gnädigen und liebevollen Blick, mit dem du uns anschaust. Amen

Noch eine Idee für heute oder die nächsten Tage

Der Sonntag Kantate heute bedeutet „Singt“. Deshalb: sing etwas oder hör Dir ein Lied an, was Deine Seele so richtig frei macht und Gott von Herzen lobt. Drei Vorschläge:

- Unserer Kirchenmusiker haben verschiedene Musikstücke aufgenommen: <https://youtu.be/HA44eJmFfjs>
- Du meine Seele singe: <https://youtu.be/16sjh-P4dr4>
- 10.000 Gründe: <https://youtu.be/kf8ybAjnfts>